

Dresdner Neueste Nachrichten vom 18.09.2021, S. 22 / DRESDEN

Kirche

„Das Trauma hört nie auf“

Pfarrer Herbert Jungnitsch soll in den 60er Jahren mehrere Mädchen in Heidenau sexuell missbraucht haben. Bei einer öffentlichen Versammlung trafen nun Betroffene auf Bistumsvertreter.

„Die St.-Georgs-Gemeinde war meine Heimat“, sagt Christina Meinel. „Ich liebte und verehrte Pfarrer Jungnitsch.“ Es war eine Liebe, die auf perfide Weise ausgenutzt wurde. Denn Christina Meinel ist eine von den Menschen, die der katholische Pfarrer Herbert Jungnitsch (1898- 1971) in den 60er Jahren in Heidenau missbraucht haben soll. Um sich und den anderen Betroffenen eine Stimme zu geben, sprach Meinel am Donnerstagabend in Heidenau vor Gemeindemitgliedern und Vertretern von Presse und Bistum. Die Versammlung sollte den Anstoß zur Aufarbeitung der Missbrauchs-taten geben.

„Ich lebte mein Leben wie in Trance, versuchte die Bilder von damals wegzuschließen“, erzählte Christina Meinel, „damit ich weiterleben konnte.“ Jahrelang habe sie die Erinnerungen an den Missbrauch verdrängt, sei emotional „vereist“ gewesen. Ein typischer Verdrängungsmechanismus bei Opfern von sexueller Gewalt, erklärte Heike Mann. Sie arbeitet bei der Awo-Fachstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und moderierte durch den Abend. „Sexueller Missbrauch zerstört bei den Betroffenen das Vertrauen ins Leben und die Menschen“, sagte sie weiter.

Stephan von Spies, Justiziar und bischöflich Beauftragter zur Untersuchung der Missbrauchsfälle im Bistum Dresden-Meißen, klärte die rund 80 Gäste über die Faktenlage auf. Es handle sich um schwere Missbrauchshandlungen, zum Teil schwerste sexuelle Gewalt in den Jahren 1964 bis 1968. Die Informationen basieren auf Aussagen von vier Frauen aus dem Jahr 2010, die zum Tatzeitpunkt zwischen vier und acht Jahre alt waren. „Wir gehen von weiteren Betroffenen aus“, sagte von Spies. Neben dem Haupttäter Herbert Jungnitsch sprach der Jurist von mehreren Mittätern aus der Gemeinde, die als „Zuschauer, Aufpasser und Fotografen“ agierten. Von Spies betonte, dass es keinen Grund gegeben habe, den Zeugen nicht zu glauben. Laut diesen fanden die Übergriffe unter anderem in Jungnitschs Wohnung, im Pfarrsaal, in der Sakristei und auf der Empore hinter der Orgel statt. „Die juristische Einordnung ist nicht schwer“, sagte von Spies. „Es handelt sich um Verbrechen.“ Ein rechtliches Verfahren sei aber nicht möglich, da der Täter bereits tot ist.

Andreas Kutschke nutzte den Abend, um sich an die Betroffenen zu wenden: „Ich bitte Sie um Entschuldigung, dass die Kirche und die Verantwortlichen solche Taten nicht verhindern konnten“, sagte der Generalvikar des Bistums Dresden-Meißen. „Bei den Taten von Pfarrer Jungnitsch haben wir es mit Verbrechen zutun.“ Dies gelte es anzuerkennen. Um die Aufarbeitung voranzubringen, bat er alle, die etwas wissen, sich zu melden. Bischof Heinrich Timmerevers schloss sich Kutschke an und bat die Missbrauchsopfer ebenso um Entschuldigung.

Für die Betroffene Christine Meinel muss das Bistum nun alles dafür tun, dass sich die Taten von damals nicht wiederholen. Es gab Entschädigungszahlungen, es wurde viel berichtet, und „jetzt sollte auch in der Gemeinde etwas passieren.“

Benno Kirtzel, Gemeindefereferent und Präventionsbeauftragter der Pfarrei, ist das bewusst. In den kommenden Wochen und Monaten soll es deshalb weitere Gespräche in kleineren Runden geben, auch mit Betroffenen. Zudem soll geklärt werden, was mit dem Grab von Jungnitsch passiert, nachdem Betroffene dessen Einebnung gefordert hatten.

Um Missbrauchstaten in Zukunft zu verhindern, soll im Februar 2022 ein Präventionskonzept in Kraft treten, welches beispielsweise vorschreibt, Geistliche vor Gemeindefahrten mit Kindern zu überprüfen und zu schulen. Bei allen Bemühungen machte Kirtzel klar, dass die Aufarbeitung nie abgeschlossen sein werde. „Das Trauma der Betroffenen hört nie auf und deshalb wird es auch immer Teil der Gemeinde bleiben.“

Laura Catoni

Bildunterschrift: Foto von Sächsischer Zeitung zur absolut einmaligen Verwendung in einem Text ET 17.02.2021 für Print und online - auch DNN u dnn-online erhalten!! - weiteres siehe unter RECHTE! Pfarrer Jungnitsch historische Bilder für Text von Ulrich Wolf und Tobias Wolf. Foto: privat

Quelle: Dresdner Neueste Nachrichten vom 18.09.2021, S. 22


Ressort: DRESDEN

Dokumentnummer: doc7hkzzy2dn8fosoe4e5

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://sbdresden.genios.de/document/DNN_4ad6da7b16bb560eaff708d02ccaff1d112b3aea

Alle Rechte vorbehalten: (c) Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH